

Pressemitteilung



16. Dezember 2014

Hohe Zustimmung für Rassismus, Sozialchauvinismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland:

„Wir brauchen die aktive BürgerInnengesellschaft“

Dresden/Berlin. Angesichts der steigenden BürgerInnenproteste gegen die Unterbringung Geflüchteter und Asylsuchender in Deutschland sowie einer generellen weiten Verbreitung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit fordert das NDC eine aktive BürgerInnengesellschaft zur Unterstützung von Flüchtlingen und zur Stärkung sozialer und demokratischer Werte. Zugleich veröffentlichte das NDC in Dresden die neusten Zahlen seiner Projektarbeit in 2014¹.

Die neue „Mitte-Studie“² der Friedrich-Ebert-Stiftung bestätigt in Zahlen, was sich derzeit in vielen Kommunen auf der Straße und insbesondere vor den Einrichtungen von Geflüchteten und Asylsuchenden abspielt. Etwas weniger als die Hälfte aller Deutschen äußert sich ablehnend in Zusammenhang mit Asylsuchenden, 27% gegenüber Sinti und Roma und 18% zu muslimischen Menschen. Oft folgt die Ablehnung der Devise *„Nicht in meiner Nachbarschaft“*, dazu Andreas Stäbe Bundesgeschäftsführer des NDC:

„Angesichts brutaler Bürgerkriege in Syrien und anderen Ländern sowie politischer, religiöser oder sexueller Verfolgung der Asylsuchenden, kritisieren wir eine egoistische Haltung, nach der man zwar immer wieder betont, sich für die Aufnahme von Flüchtlingen auszusprechen, diese jedoch nicht vor der eigenen Haustür sehen möchte.“

Für das NDC kommen diese Zahlen sowie das Auftreten von Bewegungen wie „Pegida“ nicht unerwartet. Auch 2014 bestätigten sich im Rahmen der Schulprojekttag sowie der anderen Angebote, dass nach wie vor viele Menschen gegenüber als ausländisch wahrgenommen Menschen und Gruppen Ängste und Vorurteile haben, die nicht selten in eine menschenverachtende Haltung münden.

„Es ist weniger der Neonazikader oder die rechte Parteigängerin die uns begegnet, vielmehr sind es SchülerInnen, Jugendliche und BürgerInnen, die rassistische, sexistische oder sozialchauvinistische Positionen äußern und immer wieder als ausländisch wahrgenommene Menschen abwerten“, so der Geschäftsführer des NDC, Andreas Stäbe.

¹ Siehe Zusammenfassung am Ende der Pressemitteilung

² Siehe www.fes-gegen-rechtsextremismus.de

Bewusst hat sich das NDC dafür entschieden, statt allein auf politischen Aktionismus zu setzen, demokratische Strukturen von Innen zu stärken. Dazu bildet das NDC bundesweit Menschen als MultiplikatorInnen aus, die wiederum mit verschiedenen Gruppen arbeiten und demokratische Werte vorleben.

„Das NDC arbeitet bundesweit mit vielen Partnern an dem Auf- und Ausbau einer aktiven BürgerInnengesellschaft. Wir unterstützen Menschen Verantwortung zu übernehmen um in Schulen, Verbänden, Vereinen und Organisationen demokratische Werte und Kompetenz zu stärken“, so Stäbe weiter.

Im zurückliegenden Jahr 2014 hat das NDC im Bundesgebiet über 1500 Projektstage mit mehr als 24.000 erreichten SchülerInnen und Jugendlichen umgesetzt. Ebenso etablierte sich das NDC als Partner von Lehrkräften, Verbandsangehörigen und Leitungskräften in Organisationen. Mit diesen fanden bundesweit Schulungen, Workshops und Ausbildungen (z.B. DemokratieberaterInnen) statt. Im Anhang der Pressemitteilung finden Sie weitere Ergebnisse.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme und stehen gern für Anfragen und Interviews zur Verfügung.



Kontakt- und Ansprechperson:

Benjamin Winkler

Tel. 0173/8250785

E-Mail: benjamin.winkler@netzwerk-courage.de

NDC-Geschäftsstelle

Tel. 0351/4810060

E-Mail: info@netzwerk-courage.de

Hinweis zur Pressemitteilung

Dies ist eine Pressemitteilung des bundesweiten Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC). Dazu gehören NDC Baden-Württemberg, NDC Berlin-Brandenburg, NDC Hessen, NDC M-V, NDC NRW, NDC Rheinland-Pfalz, NDC Saarland, NDC Sachsen, NDC Sachsen-Anhalt, NDC Thüringen sowie NDC e.V.